

Stefanie Knoll*

Sprachkenntnisse und Arbeitsmarktpartizipation Geflüchteter in Deutschland

Seit der sogenannten Flüchtlingskrise ist die Integration der Geflüchteten Teil der politischen und öffentlichen Debatte. Eine wichtige Frage lautet, wie ein schneller und nachhaltiger Eintritt in den Arbeitsmarkt gefördert werden kann. Ein wichtiger Integrationsfaktor sind Sprachkenntnisse. In diesem Beitrag zeige ich für Geflüchtete in Deutschland, dass die Wahrscheinlichkeit auf dem Arbeitsmarkt aktiv zu sein steigt, je besser ihre Deutschkenntnisse sind.

In den vergangenen fünf Jahren ist Deutschland zu einem bedeutenden Aufnahmeland für Menschen geworden, die ihr Heimatland wegen Konflikten und Kriegen verlassen mussten.¹

Die gesellschaftliche und ökonomische Integration von Geflüchteten rückt daher immer stärker in die politische und öffentliche Debatte. Auch aufgrund der Altersstruktur der Geflüchteten, die sich größtenteils am Anfang ihrer Erwerbstätigkeit befinden, kommt ihrer Integration in den deutschen Arbeitsmarkt eine besondere Bedeutung zu. Eine wirksame Integration in den Arbeitsmarkt ist wünschenswert, da sie einen Faktor für eine erfolgreiche gesellschaftliche Integration darstellt. Zudem gilt die Arbeitsmarktintegration als Schlüssel, um die hohen Kosten zu reduzieren, die mit der Aufnahme der Geflüchteten verbunden sind (IW 2016). In Hinblick auf das sinkende Arbeitskräftepotenzial in Deutschland könnten Geflüchtete außerdem zur Deckung des Fachkräftebedarfs beitragen. Es kann davon ausgegangen werden, dass Geflüchtete in der Regel Interesse daran haben, schnellstmöglich eine bezahlte Beschäftigung aufzunehmen, da ihre Flucht nach Deutschland oft mit hohem finanziellem Aufwand verbunden war (Aumüller 2016). Die Sprache des Ziellandes zu sprechen begünstigt eine schnelle Arbeitsmarktintegration und hat demnach einen direkten Einfluss auf den Arbeitsmarkterfolg. Zusätzlich sind ausreichende Sprachkenntnisse Voraussetzung dafür, eigenes Wissen effektiv zu nutzen (Cheung and Phillimore 2014). Die Sprachkenntnisse von Geflüchteten liegen jedoch im Durchschnitt weit unter den Kenntnissen von Migrant*innen² (Dumont et al. 2016) und sollten daher im Rahmen von Integrationskursen gefördert werden.

Da es bislang nur wenige Studien gibt, die Geflüchtete in Deutschland betrachten, untersuche ich in diesem Beitrag, wie für sie Deutschkenntnisse und Arbeitsmarktintegration zusammenhängen. Auf Basis der bestehenden Literatur und einer Befragung von 3 600 Geflüchteten aus dem Jahr 2016 zeige ich, dass die Wahrscheinlichkeit auf dem Arbeitsmarkt aktiv zu sein steigt, je besser individuelle Deutschkenntnisse sind. Um diese Kenntnisse besser zu fördern, besteht Handlungsbedarf hinsichtlich der zielgenauen Sprachförderung im Rahmen von Integrationskursen.

POSITIVE EFFEKTE VON SPRACHKENNTNISSEN AUF ARBEITSMARKTINTEGRATION VON MIGRANT*INNEN UND GEFLÜCHTETEN

Sprache gilt als entscheidend für eine erfolgreiche Integration in alle gesellschaftlichen Teilbereiche. Jedoch ist die Zahl empirischer Studien zum Einfluss von Sprachkenntnissen auf die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten begrenzt.

Eine Untersuchung früherer Geflüchtetenkohorten vor 2013 für Deutschland zeigt, dass diese mehrheitlich schlechtere Deutschkenntnisse aufwiesen als andere Migrant*innen. Diesen Unterschied konnten sie jedoch im Laufe der Zeit ausgleichen (Liebau und Schacht 2016). Zudem deuten neue Ergebnisse darauf hin, dass die jüngst nach Deutschland zugezogenen Geflüchteten etwas schneller in eine Beschäftigung finden als frühere Kohorten (Brücker et al. 2019).

Dumont et al. (2016) stellen große Unterschiede in den Sprachkenntnissen der Geflüchteten zwischen den EU-Aufnahmeländern fest. Sie zeigen zudem, dass ein Großteil der Unterschiede in der Erwerbstätigkeit von Geflüchteten und Migrant*innen in der EU auf fehlende Sprachkenntnisse der Geflüchteten zurückzuführen ist. In ihrer Studie zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in den Niederlanden finden Hartog und Zorlu (2009) keine Effekte von höherer Bildung auf die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in den ersten fünf Jahren nach der Ankunft und führen dies auf fehlende Sprachkenntnisse des Ziellandes zurück. Für Hochqualifizierte sind demnach diese Kenntnisse besonders wichtig, während sie für Geringqualifizierte weniger bedeutsam sind. Hochqualifizierte Geflüchtete sind daher besonders stark vom negativen Effekt fehlender Sprachkenntnisse des Ziellandes betroffen. Auer (2017) nutzt in seiner Analyse die zufällige Zuteilung von Geflüchteten auf die verschiedenen Sprachregionen der Schweiz und findet positive Effekte von Sprachkenntnissen der Zielregion auf die Arbeitsmarktintegration. Im Falle einer Zuteilung in eine Sprachregion, deren Sprache Geflüchtete nicht sprechen, konnte die Teilnahme an Sprachkursen die geringeren Arbeitsmarktchancen fast komplett ausgleichen.

* Stefanie Knoll ist Doktorandin an der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Was die Wirksamkeit von Integrationskursen für Geflüchtete in Deutschland für den Spracherwerb angeht, ist die Erkenntnislage bislang begrenzt. Wie eine Studie des Instituts für Deutsche Sprache und des Goethe Instituts konstatiert, erreichen zu viele Teilnehmer*innen an Integrationskursen das Zielniveau nicht. Zudem sind Abbrüche sowohl aufgrund von Über- als auch Unterforderung ein Problem (Cindark et al. 2019). Brücker et al. (2016) hingegen zeigen für die Geflüchtetenkohorten von 2015 einen positiven Zusammenhang zwischen Kursbesuchen und Arbeitsmarktintegration in Deutschland.

Auch wenn Erkenntnisse aus der Literatur zu Migrant*innen nur bedingt auf Geflüchtete anwendbar sind,³ wird im Folgenden kurz darauf eingegangen. Für Großbritannien finden Dustmann und Fabri (2003) einen positiven Effekt von Englischkenntnissen auf die Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Immigrant*innen. Fehlende Sprachkenntnisse gehen mit späteren Lohneinbußen einher. Ähnliche Lohneffekte zeigen Studien von Bleakley und Chin (2004) für die USA sowie Chiswick und Miller (2003) und Chiswick und Repetto (2001) für Israel. Auf Basis einzelner Wellen des Sozioökonomischen Panels (SOEP) aus den 1980er und frühen 1990er Jahren bestätigen Dustmann und van Soest (2001) diesen Einfluss von Sprachkenntnissen des Ziellandes auf die Löhne von Immigrant*innen in Deutschland.

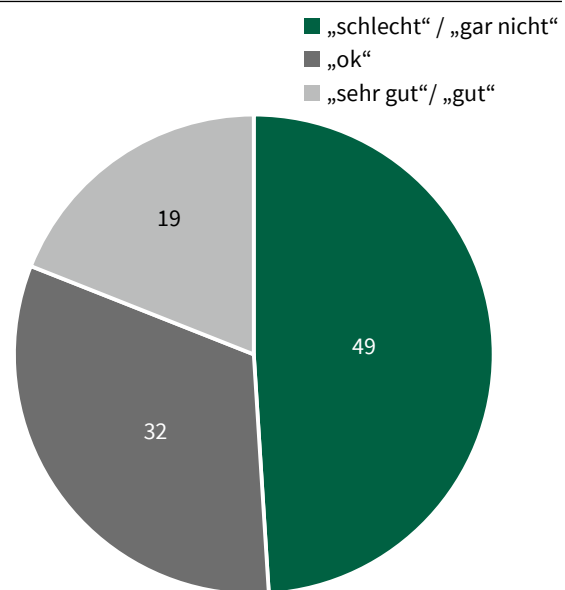
Erkenntnisse, die aus anderen Ländern gewonnen wurden, sind allerdings nur bedingt auf Geflüchtete bzw. allgemein auf Migrant*innen in Deutschland übertragbar. Welche Faktoren sich besonders stark auf eine erfolgreiche Integration auswirken, ist abhängig vom jeweiligen sozialen Kontext und den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Zudem variieren nicht nur die typischen Herkunftsländer, sondern auch die Qualifikationsstruktur und die sprachlichen Vorkenntnisse der Geflüchteten je nach Aufnahmeland. So liegen die durchschnittlichen Deutschkenntnisse von Geflüchteten in Deutschland bspw. unter dem Level der jeweils relevanten Sprachkenntnisse von Geflüchteten in Spanien und Portugal (Dumont 2016). Hinzu kommen Unterschiede hinsichtlich der Bedarfe an Qualifikationen an den Arbeitsmärkten der verschiedenen Aufnahmeländer.

DEUTSCHKENNTNISSE UND ARBEITSMARKTINTEGRATION DER GEFLÜCHTETEN IN DEUTSCHLAND

Deskriptive Analysen der seit 2016 durchgeführten IAB-BAMF-SOEP-Befragung in Deutschland zeigen, dass die Mehrheit der Geflüchteten bei ihrer Ankunft in Deutschland zwischen 2013 und 2016 keine oder schlechte Deutschkenntnisse aufwies (vgl. Abb. 1). Fast 50% der Geflüchteten bewerteten ihre Deutschkenntnisse (aggregierter Wert bestehend aus den Teilkompetenzen „Deutsch lesen“, „Deutsch sprechen“, und „Deutsch schreiben“) als schlecht oder nicht vorhanden. Etwa 19% der Geflüchteten bewerteten diese als gut oder sehr gut.

Von den zwischen 2013 und 2016 in Deutschland angekommenen Geflüchteten waren zum Zeitpunkt der Erhebung ca. 12% erwerbstätig. Ein Vergleich der Deutschkenntnisse der zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätigen und erwerbslosen Personen zeigt, dass viele Geflüchtete mit

Abb. 1
Fast die Hälfte der Geflüchteten wiesen 2016 schlechte oder gar keine Deutschkenntnisse auf



Quelle: Berechnungen des ifo Instituts auf Grundlage der IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter 2016, gewichtet. © ifo Institut

besseren Deutschkenntnissen 2016 bereits eine Erwerbstätigkeit aufgenommen hatten (vgl. Abb. 2).

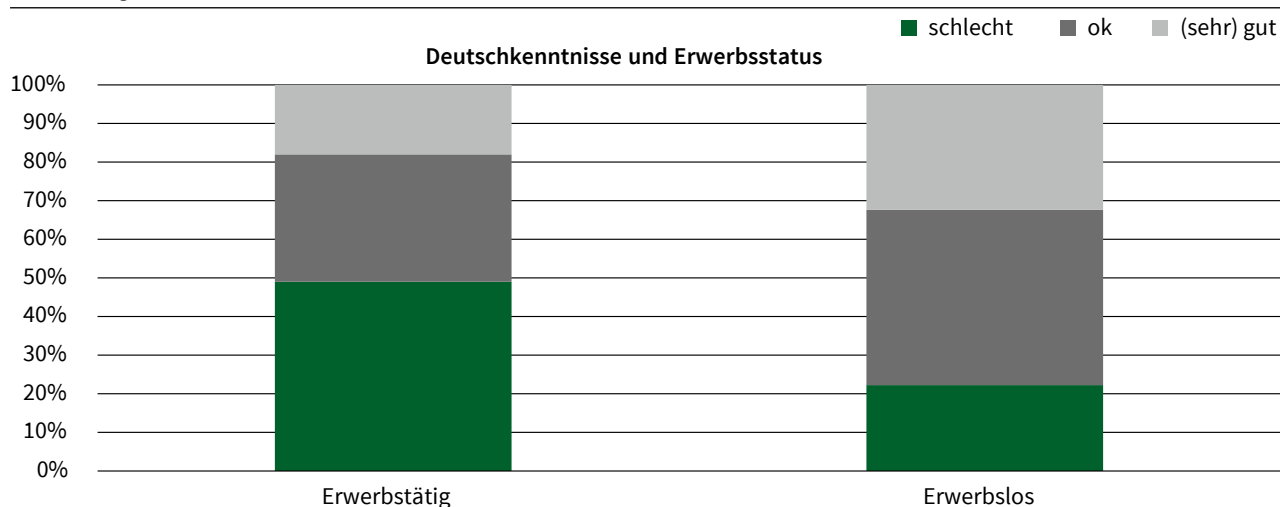
Infobox: Datenbasis und Methodik

Grundlage der Analyse sind Daten der IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter. Sie ist eine seit 2016 durchgeführte, repräsentative Befragung der seit 2013 nach Deutschland zugezogenen Geflüchteten. Im Rahmen der Befragung werden u. a. der sozioökonomische Hintergrund, schulische und berufliche Qualifikationen, Erwerbsstatus und ihre Sprachkenntnisse erhoben. Außerdem werden die Teilnehmer nach ihren derzeitigen sozialen Kontakten und ihrem Gesundheitszustand befragt. Ich verwende für meine Analyse die erste Welle der Befragung aus dem Jahr 2016. Mein Sample enthält ca. 3 600 Personen, die alle notwendigen Angaben gemacht haben.

Ich schätze Logit-Modelle, bei denen die abhängige Variable y , die Arbeitsmarktpartizipation eines Geflüchteten, binär kodiert ist. y ist 1, wenn ein Individuum zum Befragungszeitpunkt angibt, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Ist dies nicht der Fall, ist die Variable 0. Arbeitsmarktbeteiligung umfasst hier Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügige Beschäftigungen sowie berufliche Ausbildungen und Praktika.

Ich erkläre die Wahrscheinlichkeit, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, mit verschiedenen Faktoren, z. B. den Sprachkenntnissen, dem Bildungshintergrund, der Arbeits Erfahrung und dem Gesundheitszustand der Befragten. Außerdem kontrolliere ich für zwei Arten von Sozialkapital (bindendes und überbrückendes Sozialkapital, gemessen an der Häufigkeit des Kontakts zu Deutschen und zu Per-

Abb. 2
Erwerbstätige Geflüchtete weisen höhere Sprachkenntnisse auf



Quelle: Berechnungen des ifo Instituts auf Grundlage der IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter 2016, gewichtet.

© ifo Institut

sonen aus dem gleichen Herkunftsland, mit denen kein Verwandtschaftsverhältnis besteht). Schließlich berücksichtigen die Regressionen persönliche (Alter, Geschlecht) sowie fluchtspezifische Charakteristika, den aufenthaltsrechtlichen Status sowie die damit verbundenen institutionellen Hürden beim Arbeitsmarktzugang und den Level an Unsicherheit und den Besuch von Integrationskursen.

Die Koeffizienten von Interesse sind die der deutschen Sprachkenntnisse. Da nicht die Größe der Koeffizienten, sondern lediglich die Vorzeichen und die Signifikanz interpretiert werden können, berechne ich anschließend die marginalen Effekte, um Aussagen über die Größe der gefundenen Effekte treffen zu können. Die Ergebnisse erlauben jedoch keine kausale Interpretation, da die Richtung des Effekts unklar ist und unbeobachtete dritte Ursachen, die gleichzeitig Sprachkenntnisse und Erwerbstätigkeit beeinflussen, nicht ausgeschlossen werden können. Die Angaben zu den Deutschkenntnissen der Geflüchteten beruhen auf einer Selbsteinschätzung der Befragten. Sie können somit anfälliger für Verzerrungen (z. B. soziale Erwünschtheit) sein, als wenn die Sprachkenntnisse auf Basis von standardisierten Tests erhoben werden.

ERGEBNISSE

Um den Einfluss von Deutschkenntnissen auf die Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Geflüchteten in Deutschland zu berechnen, führe ich Logit-Regressionen auf Basis von Umfragedaten durch und teste, inwieweit Deutschkenntnisse statistisch mit einer Arbeitsmarktbeteiligung einhergehen, wenn für eine Reihe anderer Einflussfaktoren kontrolliert wird.

In Abbildung 3 ist ersichtlich, dass bessere Deutschkenntnisse einen signifikant positiven Effekt auf die Arbeitsmarktpartizipation von Geflüchteten in Deutschland haben. Gute oder sehr gute Deutschkenntnisse erhöhen die Wahrscheinlichkeit, erwerbstätig zu sein, um 6 Prozentpunkte. Ein mittleres Level an Sprachkenntnissen hat im Vergleich zu schlechten

bis gar keinen Deutschkenntnissen mit 5 Prozentpunkten einen ähnlich großen Effekt.

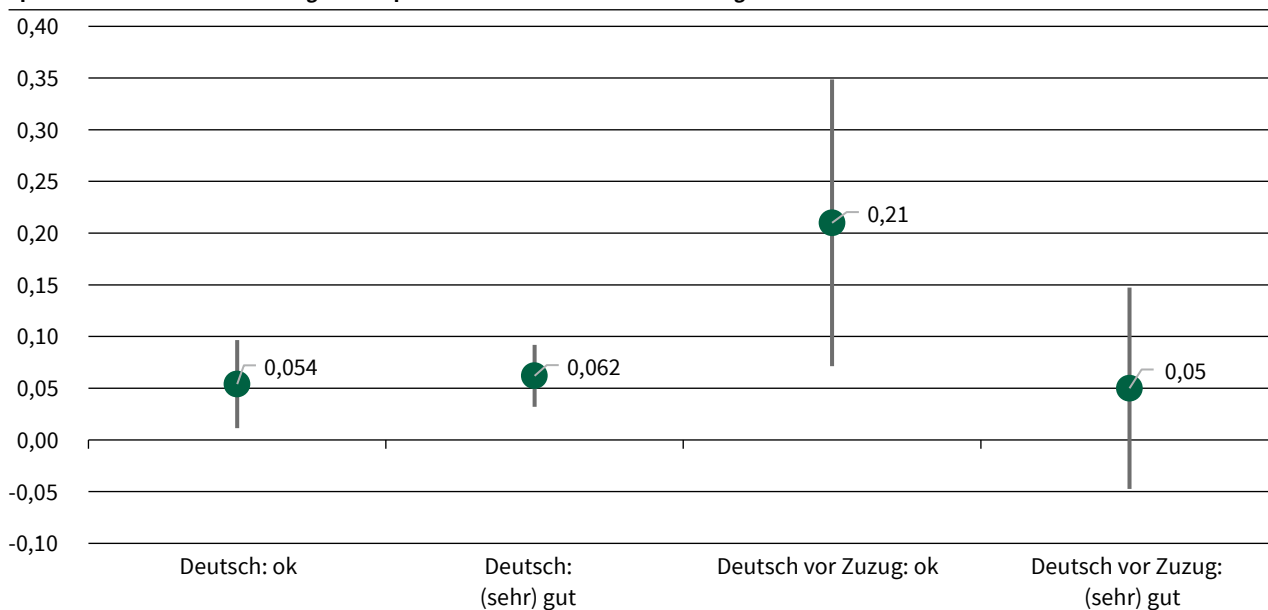
In einer weiteren Regression messe ich den Einfluss der Deutschkenntnisse vor der Ankunft in Deutschland auf die Wahrscheinlichkeit, in Deutschland erwerbstätig zu sein. Der marginale Effekt vergrößert sich in diesem Fall bei mittleren Deutschkenntnissen auf 21 Prozentpunkte. Sehr gute Deutschkenntnisse vor Zuzug sind dabei nicht signifikant und ihr Effekt ist sehr klein. Dies könnte daran liegen, dass gerade Personen mit hohen arbeitsmarktspezifischen Qualifikationen länger warten, in den Arbeitsmarkt einzutreten. Außerdem ist der Anteil der Geflüchteten, die vor dem Zuzug nach Deutschland bereits Deutschkenntnisse aufwiesen, sehr gering (unter 8% im untersuchten Sample), sodass diese Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren sind.

Jüngste Untersuchungen legen zudem nahe, dass Geflüchtete zunächst vor allem in Beschäftigungen unter ihrem Qualifikationsniveau tätig sind (Brücker et al. 2019).

FAZIT

In diesem Beitrag habe ich mit Daten der IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter 2016 gezeigt, dass bessere Deutschkenntnisse mit einer signifikant höheren Arbeitsmarktpartizipation der Geflüchteten in Deutschland einhergehen. Der statistisch messbare Zusammenhang zwischen Sprachkenntnissen des Ziellandes und der Arbeitsmarktbeteiligung zeigt, dass eine zeitnahe Förderung der Sprachkenntnisse nach der Ankunft der Geflüchteten lohnenswert ist. Das Vereinfachen des Zugangs zu Sprach- und Integrationskursen im Rahmen des Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes und des Integrationsgesetzes für Asylsuchende mit guter Bleibeperspektive ist damit ein Schritt in die richtige Richtung. Der Besuch von Integrationskursen kann über Sprachförderung den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern. Jedoch nur, wenn diese den Spracherwerb effektiv und nachhaltig fördern. Handlungsbedarf besteht insbesondere bei der Anpassung der Zielniveaus und der besseren Differenzierung des Kursangebotes nach

Abb. 3
Sprachkenntnisse haben einen signifikant positiven Effekt auf Arbeitsmarktintegration Geflüchteter



Quelle: Berechnungen des ifo Instituts auf Grundlage der IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter 2016, gewichtet.

© ifo Institut

Bildungshintergrund und sprachlichen Vorkenntnissen der Teilnehmer*innen (Cindark et al. 2019). Nur so kann eine effektive Sprachförderung gelingen, die zur schnellen und nachhaltigen Arbeitsmarktintegration beiträgt.

LITERATUR

Auer, D. (2018), „Language Roulette – The Effect of Random Placement on Refugees’ Labour Market Integration”, *Journal of Ethnic and Migration Studies* 44 (3), S. 341-362.

Aumüller, J. (2016), *Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen: Bestehende Praxisansätze und weiterführende Empfehlungen*, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

Bleakley, H. und A. Chin (2004), „Language Skills and Earnings: Evidence from Childhood Immigrants”, *Review of Economics and Statistics* 86 (2), S. 481-496.

Brücker, H., Rother, N.; Schupp, J. et al. (2016), *IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten: Flucht, Ankunft in Deutschland und erste Schritte der Integration*, IAB-Kurzbericht No. 24/2016.

Brücker, H., Jaschke, P. und Y. Kosyakova (2019), *Integrating Refugees and Asylum Seekers into the German Economy and Society: Empirical Evidence and Policy Objectives*, Migration Policy Institute, Washington DC.

Cheung, S. Y. und J. Phillimore (2014), „Refugees, Social Capital, and Labour Market Integration in the UK”, *Sociology* 48 (3), S. 518-536.

Chin, A. und K. E. Cortes (2015), „The Refugee/Asylum Seeker”, in: Chiswick, B. R. und P. W. Miller (Hrsg.): *Handbook of the Economics of International Migration*, Vol. 1. North-Holland, S. 585-658.

Chiswick, B. R. und P. W. Miller (2003), „The Complementarity of Language and Other Human Capital: Immigrant Earnings in Canada”, *Economics of Education Review* 22(5), S. 469-480.

Chiswick, B. R. und G. Repetto (2001), „Immigrant Adjustment in Israel: Literacy and Fluency in Hebrew and Earnings”, in: Djajic, S. (Hrsg.): *International Migration. Trends, Policy and Economic Impact*, Routledge, London und New York, S. 204-228.

Cindark, I., Deppermann, A., Hünlich, D., Lang, C., Perlmann-Balme, M. und I. Schöningh (2019), *Perspektive Beruf. Mündliche Kompetenz von Teilnehmenden an Integrationskursen und Vorschläge für die Praxis*, Leibniz-Institut für Deutsche Sprache und Goethe-Institut, Mannheim.

Dumont, J., Liebig, T., Peschner, J., Tanay, F. und T. Xenogiani (2016), *How are Refugees Faring on the Labour Market in Europe? A First Evaluation Based*

on the 2014 EU Labour Force Survey Ad Hoc Module, European Commission Working Paper 1/2016.

Dustmann, C. und F. Fabbri (2003), „Language Proficiency and Labour Market Performance of Immigrants in the UK”, *The Economic Journal* 113 (489), S. 695-717.

Dustmann, C. und A. van Soest (2001), „Language Fluency and Earnings: Estimation with Misclassified Language Indicators”, *The Review of Economics and Statistics* 83, S. 663-674.

IW – Institut der deutschen Wirtschaft (Hrsg.) (2016), *Integration von Flüchtlingen als Aufgabe für Arbeitsmarkt und Staatsfinanzen*, Gutachten für INSM, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln.

Hartog, J. und A. Zorlu (2009), „How Important is Homeland Education for Refugees’ Economic Position in The Netherlands?”, *Journal of Population Economics* 22 (1), S. 219-246.

Liebau, E. und D. Schacht (2016), „Spracherwerb: Geflüchtete schließen zu anderen MigrantInnen nahezu auf”, *DIW-Wochenbericht* 83 (35), S. 741-748.

United Nations High Commissioner for Refugees (Hrsg.) (2019), *Global Trends*, UNHCR, Genf.

United Nations High Commissioner for Refugees (Hrsg.) (2020), *Migrant Definition*, online unter <https://emergency.unhcr.org/entry/44937/migrant-definition>.

- 1 Weltweit zählt Deutschland zu den fünf Hauptaufnahmeländern (in absoluten Zahlen). Auf europäischer Ebene (mit Türkei) entfallen auf Deutschland ca. 17% der Geflüchteten (UNHCR 2019).
- 2 In Einklang mit der Empfehlung des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen UNHCR bezeichne in diesem Beitrag Menschen, die sich aus Furcht vor Krieg oder Verfolgung außerhalb ihres Herkunftslandes befinden, als Geflüchtete. Unter dem Begriff Migrant*innen fasse ich Personen, die ihre Heimat freiwillig (z. B. aus wirtschaftlichen Gründen) verlassen (UNHCR 2020).
- 3 Die sogenannte Selbstselektion von Migrant*innen findet im Fall der Fluchtmigration nur in geringem Maße statt. Dies umfasst insbesondere das Erlernen der Sprache, aber auch das Einholen von Informationen zum Arbeitsmarkt des Ziellandes. Die Anreize von Geflüchteten, ihre ökonomischen Aussichten im Aufnahmeland zu verbessern, sind im Vergleich zu Migrant*innen weniger eindeutig. Zum einen wird argumentiert, dass Geflüchtete ihre schlechtere Ausgangslage über die Zeit durch Bildungsinvestitionen ausgleichen. Zum anderen sind ihre Bleibeaussichten im Aufnahmeland relativ unsicher. Dies verringert möglicherweise die Anreize, in Bildung und Spracherwerb zu investieren (Chin und Cortes 2015).